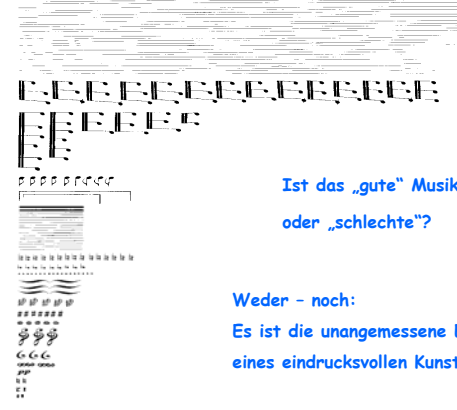


Vernetzte Schulen setzen Standards: Sicherung der Qualität von pädagogischen Prozessen und Bedingungen

Beitrag von
Hans Brügelmann
Reformpädagogische Arbeitsstelle
an der Universität Siegen

zu der Tagung
„Schulen lernen von Schulen“
am 23.1.2010 im Tagungszentrum Schloss Au bei Zürich



Ist das „gute“ Musik -
oder „schlechte“?

Weder - noch:
Es ist die unangemessene Evaluation
eines eindrucksvollen Kunstwerks...

Beethoven „Für Elise“

aus:
Ursus Wehrle
Noch mehr
Kunst aufräumen
Kein & Aber Verlag:
Zürich 2004



Sinnbild für zwei grundlegende Einwände gegen Leistungsmessung
anhand von **Output-Standards**:

Teile verlieren ihre Bedeutung, wenn man sie isoliert.
Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Messbarkeit und Machbarkeit

...faszinieren nicht nur in der Psychologie und Pädagogik.

Verständlich: Neue Erkenntnisse der **Naturwissenschaften**
ermöglichen große Fortschritte in der Technik.

Aber sind technische Konzepte & Methoden
so einfach auf den **Humanbereich** übertragbar?

Die **Medizin** veranschaulicht das Dilemma -
und analog verhält es sich in der Pädagogik →

Dagegen der vermessene Anspruch der Vermesser:

„Jetzt wissen Sie,
wo ihr Kind wirklich steht!“

Eine deutsche Kultusministerin
in ihrem Elternbrief zur Einführung von VERA,
der landesweiten Lernstandserhebung
am Ende der Grundschulzeit

Trotz dieser Selbstüberschätzung:

Wir brauchen Thermometer - und manchmal auch fiebersenkende Medikamente...

Statt „teaching to the test“ aber brauchen wir
„**praktische Ärzte**“ - Menschen mit Erfahrung und Engagement,
die sich um die ihnen anvertrauten Kinder kümmern;
die Tests **nicht wegwerfen**,
aber sich ihnen auch **nicht unterwerfen**,
sondern ihre Ergebnisse nutzen und
sie in ein breites Repertoire der Lernbeobachtung einordnen*;
die sich der Kritik von Kolleginnen, SchülerInnen und Eltern
stellen - aber in fairen und konstruktiven Verfahren**

Einordnung und Relativierung →

Zwischenbilanz: Evaluation im sozialen Bereich...

- kann sich an sehr unterschiedlichen **Metaphern** und Traditionen/ Kulturen orientieren;
- ist angewiesen auf **Personen** als den sensibelsten „Instrumenten“, die wir haben;
- muss fehlende technische Präzision auszugleichen versuchen durch **soziale Mechanismen** wie Mehrperspektivität, Rollenentflechtung und Verfahrensregeln;
- fordert eine immer gefährdete **Balance** von Nähe/ Vertrautheit und Distanz/ Unabhängigkeit.

Für die Entwicklung der Praxis brauchen wir eine kontextsensible Evaluation...

➔ Lehrer müssen f/Forscher werden!*

Zwei Beispiele für die Kultivierung der Kompetenz vor Ort:

- „**Pädagogische Leistungskultur**“ des Grundschulverbands (➔ www.grundschulverband.de)
- Verbund der Reformschulen „**Blick über den Zaun**“



Schulverbund „Blick über den Zaun“

- Bildung erfordert Rechenschaft auf verschiedenen **Ebenen** und dort in unterschiedlichen **Formen** - der jeweiligen Form angepasst (vgl. Grundschulverband 1999)
- Entwicklung eigener Standards für die pädagogische Qualität
 - . von **Aktivitäten/ Prozessen**
 - . und ihren **Bedingungen**
 - . statt nur „Output“-Messung der Fachleistungen ➔

„Leitbild“ (1)

Den Einzelnen gerecht werden -
individuelle Förderung und Herausforderung

Schule muss sich um jedes einzelne Kind kümmern, ganz egal, ob es größer oder kleiner, alt oder jung ist, einfacher oder schwieriger lernt.

Die Schule muss danach schauen, wie man dem Kind helfen und wie es unterstützt werden kann.

Blick über den Zaun – Unsere Standards

„Leitbild“ (2)

„Das andere Lernen“ -
erziehender Unterricht, Wissensvermittlung, Bildung
Lernen ist eine Sache der ganzen Person. Erfahrung und Erlebnis gehören ebenso dazu wie Erklärung* und systematisches Üben.

Man kann nicht alles aus Büchern und mit Pauken lernen. Manches lernt man vom Lehrer, manches durch Üben. Anderes aber lernt man besser, wenn man es selbst ausprobiert oder wenn man es von anderen Kinder gezeigt kriegt. In einer Schule muss es alle Formen des Lernens geben, immer so, wie es für die Kinder gut ist.

Blick über den Zaun – Unsere Standards

„Leitbild“ (3)

Schule als Gemeinschaft - Demokratie lernen und leben
Werte müssen täglich gelebt werden, ebenso wie demokratisches Handeln. Das ist keine Sache einzelner Fächer, sondern des Schullebens.

Schüler sollen in der Schule mitentscheiden können: über ihr Zusammenleben und das Lernen.

Sie können dann am besten lernen, was wichtig und richtig ist, auch um später als Erwachsener gut zurecht zu kommen in dieser Welt.

Blick über den Zaun – Unsere Standards

„Leitbild“ (4)

Schule als lernende Institution -
Reformen „von innen“ und „von unten“

Gute Schulen entstehen nicht von selbst und kommen nicht von „oben“. Verantwortlich für eine Schule sind diejenigen, die sie gestalten.

Gute Schulen entstehen nicht von selbst. Kein Politiker kann anordnen, dass eine Schule gut ist.

Deshalb müssen die Schulen selbst daran arbeiten besser zu werden, so wie im ‚Blick über den Zaun‘.

Unsere Standards

Aufbau

Die Grundüberzeugungen (aus dem Aufruf /Leitbild des Verbunds) bilden die vier zentralen Dimensionen.

Die Themenbereiche werden in Rubriken untergliedert.

Den Rubriken zugeordnet sind die konkreten Standards.

Die Standards sind jeweils drei Entscheidungsebenen zugeordnet:

- der des pädagogischen Handelns,
- der der schulischen Rahmenbedingungen und
- der der systemischen Rahmenbedingungen.

Unsere Standards

1 Den Einzelnen gerecht werden – individuelle Förderung und Herausforderung

Die Standards zu dieser Vorgabe sind nach folgenden Rubriken differenziert:

1. Individuelle Zuwendung, Betreuung
2. Individualisierung des Lernens
3. Förderung/Integration
4. Feed Back, Lernbegleitung, Leistungsbewertung

1.3 Förderung, Integration

Standards für pädagogisches Handeln	Standards für schulische Rahmenbedingungen	Standards für systemische Rahmenbedingungen
-------------------------------------	--	---

Unsere Standards

1.3 Förderung, Integration (nur kurze Übersicht)

Standards für pädagogisches Handeln	Standards für schulische Rahmenbedingungen	Standards für systemische Rahmenbedingungen
Alle Schülerinnen und Schüler finden in der Schule herausfordernde und spannende Lerngelegenheiten.	Zum Schulprogramm gehört ein eigenes Förderkonzept. Es zielt darauf, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten möglichst gut entwickeln können.	Das Schulsystem ist auf Inklusion, nicht auf Exklusion angelegt.
Sie werden nach ihren Lernwünschen gefragt, und diese werden ernstgenommen.	Dazu gehört: <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler sind in alle Entscheidungen einbezogen, die ihr Lernen betreffen 	Schulen sind berechtigt, Lerngruppen und Lernzeiten flexibel zu planen. Sie sind nicht auf Jahrgangsklassen festgelegt.
Sie werden individuell beraten und begleitet.	<ul style="list-style-type: none"> • Sie können in unterschiedlichen Gruppierungen lernen; der Klas- 	Kurse im Wahlbereich können von Nicht-Lehrern erteilt werden.
Sie lernen, die eigenen Begabun-		Die Schulentwicklung zielt auf Integration. Den Schulen werden

Unsere Standards

1.3 Förderung, Integration

Standards für pädagogisches Handeln
Alle Schülerinnen und Schüler finden in der Schule herausfordernde und spannende Lerngelegenheiten.
Sie werden nach ihren Lernwünschen gefragt, und diese werden ernstgenommen.
Sie werden individuell beraten und begleitet.
Sie lernen, die eigenen Begabungen und Defizite einzuschätzen und darauf angemessen zu reagieren.
Ihre Begabungen werden herausgefordert und gefördert.
Für Lernprobleme finden sie geeignete Hilfen.

Unsere Standards

1.3 Förderung, Integration

Standards für schulische Rahmenbedingungen

Zum Schulprogramm gehört ein eigenes Förderkonzept. Es zielt darauf, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten möglichst gut entwickeln können. Dazu gehört:

- Die Schülerinnen und Schüler sind in alle Entscheidungen einbezogen, die ihr Lernen betreffen.
- Sie können in unterschiedlichen Gruppierungen lernen; der Klassenverband kann verlassen werden, zeitweise auch die Schule.
- Sie können einen Teil des Unterrichts wählen.
- Sie können die Lerngelegenheiten der Schule nutzen und Unterricht bei Experten (Nicht-Lehrern) haben.

Die Schule bietet professionelle Beratung und Hilfe an. Sie kooperiert mit sonderpädagogischen Fachkräften, die in die Jahrgangsteams integriert sind, und mit anderen Experten/Institutionen.

Unsere Standards

1.3 Förderung, Integration

Standards für systemische Rahmenbedingungen

Das Schulsystem ist auf Inklusion, nicht auf Exklusion angelegt.
Schulen sind berechtigt, Lerngruppen und Lernzeiten flexibel zu planen.
Sie sind nicht auf Jahrgangsklassen festgelegt.
Kurse im Wahlbereich können von Nicht-Lehrern erteilt werden.
Die Schulentwicklung zielt auf Integration.
Den Schulen werden sonderpädagogische Fachkräfte zugewiesen.

Arbeit

mit den Standards

Die Standards des Schulverbunds sind zunächst ein Mittel zur **Selbstverständigung** (im Verbund) und zur Selbstverpflichtung.

Als **Anspruch** (!) dienen sie der Orientierung pädagogischen Handelns.

Sie können aber auch als **Maßstab** der internen Schulevaluation fungieren.

Dafür können die einzelnen Standards herangezogen werden, um zu überprüfen

- ob oder inwiefern der jeweilige Standard in der Schule realisiert wird;
- welche Schritte nötig wären, um der Erfüllung dieses Standards näher zu kommen.

Schlusswort

Wenn meine Argumentation Sie im Kern überzeugt hat,
wenn das Beispiel „Blick über den Zaun“ sie auch nur ein
bisschen motiviert hat

dann warten Sie nicht auf den St.-Nimmerleinstag

FANGEN SIE ÜBERMORGEN EINFACH SELBER AN –

mit ihrem eigenen Netzwerk,
als Antwort auf Ihre eigenen Probleme und
mit den Ressourcen, die SIE haben.

Hilfen

Alle unsere Ideen und Erfahrungen
sind dokumentiert und zugänglich über

www.blickueberdenzaun.de